

Rennprogramm: 6,- €



32. F.I.A. EUROPAMEISTERSCHAFT AvD-OLDTIMER- GRAND-PRIX NÜRBURGRING 6.-8. August 2004



Gewinnen Sie eine Traumreise in die Karibik
und viele weitere attraktive Preise!



Mobilclub
Deutschland
Mit Sicherheit
mobil



PORSCHE



JAGUAR

Preis des Hauses Context Management



Rennsportwagen und GT bis 1960



Mit diesem Maserati 300S gewannen Stirling Moss / Jean Behra / Harry Schell / Piero Taruffi das 1000 Kilometer-Rennen 1955 auf dem Nürburgring.

Zweisitzige Rennwagen in ihrer elegantesten Form starten in diesem Rennlauf. Das ist zugleich ein Championatslauf zur Shell Historic Ferrari Maserati Challenge. So stammen die meisten Fahrzeuge in diesem Lauf aus den Sportwagen-Manufakturen in Maranello und Modena. Fans der Marke Maserati kommen voll auf ihre Kosten. Vom A6 GCS „Monofaro“ aus dem Jahr 1947 bis zum 300S von 1958 sind beinahe alle Modelle vertreten, die die Firma mit dem Dreizack als Markenemblem gebaut hat. Bei den Ferrari reicht die Bandbreite vom 750 Monza aus dem Jahr 1954 bis zum 250 „Testa

Rossa“ von 1958, dessen V12-Motor dem Namen gemäß rotlackierte Ventildeckel besitzt. Denn Testa Rossa heißt wörtlich übersetzt „roter Kopf“.

Mit Dreizack und Cavallino

Die roten Renner treffen auf die Klassiker in British Racing Green

der auch bei den Sportwagen durch. Doch der eigentliche Pionier für die Mittelmotoren in Rennwagen war Professor Ferdinand Porsche, der bereits bei den Auto Union-Grand-Prix-Wagen ab 1934 den 16 Zylinder-Motor vor der Hinterachse platzierte. Folgerichtig war auch der erste Rennsportwagen aus Zuffenhausen auf den Mittelmotor ausge-

Hans Herrmann feierte mit einem 550 Spyder im Fußball-Weltmeisterjahr 1954 einen umjubelten Klassensieg als Dritter im Gesamtklassement bei der Carrera Panamericana in Mexiko. Daher stammt auch die Bezeichnung „Carrera“ für die besonders leistungsstarken Porsche-Modelle. Der Gesamtsieg ging bei der Carrera 1954 an Ferrari, die auch die Markenweltmeisterschaft gewannen. Nur beim Heimspiel, der Mille Miglia, und beim 12 Stunden-Rennen von Sebring in den USA musste die Scuderia heimische Konkurrenten den Vortritt lassen. Beim Straßenrennen von Brescia nach Rom und zurück kreuzte Alberto Ascari im Lancia D24 die Ziellinie, in Sebring gewannen Stirling Moss und Bill Lloyd in einem O.S.C.A MT4 mit 1,5 Liter-Motor.

Doch die Fahrzeuge wurden auch im legendärsten Sportwagen-Rennen der Welt eingesetzt: den 24 Stunden von Le Mans. Nach der Siegesserie der Jaguar D-Types von 1955 bis 1957 in der Sarthe gewannen 1958 Olivier Gendebien und Phil Hill in einem Ferrari 250 TR. Für Enzo Ferrari waren Sportwagen-Erfolge so wertvoll wie Grand-Prix-Siege.



Der Porsche 550 Spyder gewann 1954 die Klasse bei der Carrera Panamericana in Mexiko. Der Name für sportliche Porsche war geboren.

wie etwa den Aston DB3, einen der seltenen HWM mit Jaguar-Sechszylinder und die Leichtbauten von Lola, Elva und Cooper. Die Rennwagenschmiede von John Cooper verhalf dem Mittelmotor nicht nur im Formelsport, son-

legt. Der Vierzylinder-Boxer, benannt nach seinem Konstrukteur Prof. Ernst Fuhrmann, besitzt einen Nockenwellenantrieb mit Königswellen. Jede der beiden Zylinderbänke wird durch zwei obenliegende Nockenwellen gesteuert.

Kompakt Info

Rennsportwagen und GT bis 1960 inkl. Shell Historic Ferrari MaseratiChallenge Grid B

Training:

Freitag, 15.00 – 15.30 h

Rennen:

Samstag, 19.45 – 20.45 h mit Le Mans-Start-Vorführung
Sonntag, 13.00 – 13.30 h

2 x 9 Runden = 2 x 46,25 km